

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 33

Nachruf: Oberst Johannes Burckhardt

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pfund, welches neben den vorzüglichen Eigenschaften des eidg. Modells von 9 Pfund, diese auch noch besitzt, gewiß den Vorzug verdient. Eine weitere Auseinandersetzung wird wohl nicht nöthig sein und es kann sich nur noch um die Frage handeln: wie steht es bei Verlängerung des eidg. Modells um 3" mit den übrigen Dimensionen, namentlich mit der Vorwichtigkeit, mit dem Rückstoß — mit einem Worte, mit der Venützung als Schußwaffe? — Nun das läßt sich nicht auf dem Papier deduziren. Ich habe daher ein Modell bestellt und unser unermüdlige Sauerbren hat die Aufgabe gelöst. Sein Modell, im Allgemeinen ganz nach eidg. Vorschrift und im Besondern nach unten folgender Beschreibung, leistet als Schußwaffe was verlangt wird und mehr, genügt der Vertheidigung mit dem Bajonnet und in Reih und Glied. Ich habe solches dem schweizerischen Militärdepartement eingesandt, mit dem höflichen Ersuchen, die ad hoc ernannte Kommission möchte solches als Schußwaffe prüfen und darnach ihren Befund als Bewaffung unserer Jägerkompagnien abgeben. Man hat mir dieß gütigst zugesagt, und ich habe mit diesen Zeilen nicht beabsichtigt Proselyten zu machen, sondern einfach meinen Waffenbrüdern Anlaß zu geben, sich ebenfalls auszusprechen, damit jeder an seinem Ort eine nach allen Richtungen zweckmäßigen Bewaffung unserer Jäger bevorzue.

Basel 22. Mai.

R. P.

Beschreibung eines Jägergewehrs nach eidgen. System mit verlängertem Lauf.

	+Modell.	mein.	Differ.
Länge des Laufs mit Patent . . .	2' 8"	3' 1"	3"
" " " ohne Patent . . .	2' 7"	3 —	3"
Kaliber	3''' 5'''	3''' 5'''	—
Stärke des Pulversacks	8''' 5'''	9''' 4'''	9'''
Bund des Laufs, ein Umgang auf 30"		36"	6"
Also auf 27"		$\frac{9}{16}$	} $\frac{1}{15}$
" 30"		$30\frac{3}{16}$	

Die Stärke des Laufs bleibt sich gleich.

Oberst Johannes Burckhardt f.

Die eidgen. Armee hat wiederum einen tüchtigen und gewiegten Soldaten verloren; nach langer Krankheit ist der gewesene eidgen. Oberst Joh. Burckhardt am 21. Mai Abends in Muri bei Bern gestorben. Ueber sein Leben erfahren wir folgendes: Er wurde am 6. Okt. 1798 in Basel geboren. Von früher Jugend an fühlte er eine unüberstehliche Neigung zum Militärwesen, und, wenn wir uns nicht irren, so nahm er bereits im Jahr 1815 als Cadett bei der Standestruppe von Basel Antheil an den damaligen kriegerischen Ereignissen in der Umgebung von Basel. Im folgenden Jahr trat er als Offizier in die neu gebildete Schweizergarde in französische Dienste, bei welcher er ebenso sehr durch seine Tüchtigkeit als Instruktionsoffizier, als durch seine männliche Schönheit die Aufmerksamkeit auf sich zog. Das Jahr 1823 rief ihn in den spanischen Feldzug. Er machte unter Bourmonts Anführung den Streifzug durch Estremadura, Andalusien bis Granada mit, wurde beim Angriff auf den Trocadero verwundet, und mit dem Ferdinandorden

decorirt. Nach einigem Aufenthalte in Spanien kehrte er als Hauptmann nach Frankreich zurück. Im Jahr 1830 konnte sein Regiment, welches in Gilmärschen auf Paris rückte, keinen Theil mehr an dem Kampfe nehmen, der das Ende der Restaurations-Monarchie und die Auflösung der Schweizerregimenter herbeigeführt hat. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz wurde er zum Platzkommandanten von Basel mit Oberstlieutenantsrang und zum Chef der neu organisirten Standestruppe ernannt. Er brachte neues Leben in dieses damals ganz verfallene und in der Achtung gesunkene Corps, welches unter seiner Leitung eine durchaus veränderte Haltung und allgemeine Anerkennung erhielt. Er hatte dasselbe während des Insurrektionskrieges von 1830—1833 auch mehreremale in das Feuer zu führen, wobei er durch seine Unerschrockenheit seinen Untergebenen rühmlich vorleuchtete, die auch immer, sobald sie ihn an ihrer Spitze erblickten, ihm gerne in alle Gefahr gefolgt sind. Dieß konnte man am deutlichsten am verhängnißvollen 3. August 1833 wahrnehmen, welcher erst, als er schwer verwundet vom Kampfplatz abgeführt wurde, eine für die Baslertruppen ungünstige Wendung nahm. Mehr als ein Viertel seiner Truppe wurde an diesem Tage getödtet oder kampfunfähig.

Als im Jahre 1838 die Schweiz sich bewaffnete, um das Asylrecht ihres damaligen Mitbürgers und jetzigen Kaisers Louis Napoleon zu vertheidigen, ward Burckhardt zum eidgen. Platzkommandant von Basel berufen. Im Jahre 1839 wurde er zum eidg. Obersten ernannt. 1841 hatte er als solcher die Inspektion des Bundeskontingents in der Waadt vorzunehmen. Bald darauf wurde er während mehreren Jahren zum Kommandanten der Thunerschule ernannt; im verhängnißvollen November 1847 erhielt er das Kommando der zweiten Armeedivision, die er vor Freiburg und vor Luzern führte. Nach beendigtem Kampfe nahm er seine Entlassung aus dem eidg. Dienste. Das Bedürfniß nach Ruhe, seine mannigfach angegriffene Gesundheit waren wohl die Hauptbeweggründe zu diesem Schritt; übrigens war er, wie Schreiber dieses aus seinem Munde weiß, stets bereit, wenn die Lage des Vaterlandes es erforderte, seinen Degen ihm wiederum anzubieten.

Den Abend seines Lebens brachte er meistens in Bern zu, bis der Tod ihn im Alter von 56 ½ Jahren von einer schmerzvollen Krankheit befreite. Ruhe seiner Asche! Burckhardt war ein tapferer Degen, der namentlich die große Kunst verstand, den Soldaten zu behandeln und ihn für seinen Dienst zu gewinnen. Alle, die jemals unter seinem Kommando gestanden sind, werden sich seiner in Achtung und Liebe erinnern!

Praktischer Reitunterricht

für

Schule und Feld,

von

C. S. Diepenbrock,

Major a. D.

eleg. geb. 62 Seiten Fr. 1. —

Eine praktische Anweisung für jeden Reiter u. Pferdebesitzer. Das Motto, „nur der denkende Reiter ist Reiter“, sagt, in welchem Sinne der Verfasser die wichtige und schwierige Kunst des Reitens auffaßt.